Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 86 (1979)

Heft: 6

Rubrik: Wirtschaftspolitik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

betriebsetzung von Rationalisierungsaggregaten zusätzliche Arbeit an. Letztlich hängt der Beschäftigungseffekt immer von der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage ab, mithin gerade in diesem Land auch von der Exportnachfrage.

Abseitsstehen ist keine Lösung

Dies führt zum entscheidenden Punkt. Die Schweiz kann sich dem weltweiten Trend nicht entziehen. Sie ist nämlich aufgrund verschiedener Umstände (zum Beispiel wegen des kleinen Binnenmarktes) auch in Zukunft in jedem Fall auf den Export angewiesen — die Forderung nach einer Reduktion bis hin zur Aufhebung der Auslandabhängigkeit, die im Zusammenhang mit der Aufwertung des Frankens auftauchte, entspringt einem unrealistischen Wunschdenken. Das Bestehen auf den Weltmärkten bedingt aber den Einbezug der neuesten Technologien, sowohl was Produktionsverfahren (Kostensenkung) als auch Endprodukte betrifft, sonst laufen uns die Konkurrenten zweifellos den Rang ab. Einige Oekonomen — darunter die Expertengruppe «Wirtschaftslage» — warnen seit einiger Zeit vor einem überalterten Produktionsapparat. Eine Strategie der Anpassung und Rationalisierung bedingt auf die Dauer zweifellos eine Aenderung der Berufsstruktur. Hingegen dürfte die Alternative «Beschäftigungslücke wegen nicht absatzfähiger Produkte» kaum sehr verlockend sein. Ea.

Wirtschaftspolitik

Textilindustrie und Entwicklungsländer

Industrialisierung beginnt im Textilsektor

Es ist eine Binsenwahrheit, dass alle Länder mit ihrer Industrialisierung im Textilsektor beginnen. Dies war seinerzeit auch in der Schweiz so. Es gibt aber kein Land, das mit dem Aufbau einer Textilindustrie beim Nichts anfängt, sondern vorher hat es immer schon Textilien im Familienverband und gewerblich hergestellt, und wird dies, wie alle Industrieländer, auch weiterhin tun.

Der Schritt zur Industrialisierung führt beim heutigen Stand der Technik viel rascher zu einer grossen Textilproduktion als dies noch vor wenigen Jahrzehnten der Fall war. Automation und Elektronik, die aus der einst überaus arbeitsintensiven Textilfabrikation einen sehr kapitalintensiven Industriezweig gemacht haben, stellen deshalb einen gewaltigen Sprung und nicht nur einen Schritt dar; es werden damit entsprechend weniger menschliche Arbeitskräfte benötigt, von denen es in den Entwicklungsländern zwar sehr billige im Ueberfluss gäbe und die man soviel als möglich sollte beschäftigen können, während in den traditionellen Industriestaaten teures Personal durch die Rationalisierung überflüssig wird, die kleineren Lohnsummen indessen mit höheren Kapitalkosten gepaart sind.

In den westlichen Industrieländern erfolgt die technische Entwicklung der Textilfabrikation geruhsamer als in den jungen Ländern der Dritten Welt, aber auch hier ist sie nicht einheitlich. Es gibt kein Land der Welt mit ausschliesslich modernen Textilbetrieben, und überall werden Textilien auch weiterhin im Hausfleiss — man denke zum Beispiel nur an die Handstrickgarnverarbeitung in der Schweiz, die jährlich einen Wert von mehreren hundert Millionen Franken erreicht — sowie in mehr gewerblich orientierten Kleinbetrieben produziert.

Schweizerischer Importüberschuss mehr als vervierfacht

Ein Vergleich des schweizerischen Textil- und Bekleidungsaussenhandels 1978 mit jenem von 1970 (ohne Spinnstoffe) zeitigt wertmässig folgendes Bild (in Millionen Franken):

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1970	1978	1970	1978
EG/EFTA	1734	2997	1312	2209
Entwicklungsländer mit schweiz. Zollpräferenzen	79	285	92	303
Uebrige Länder (inkl. Hongkong, Taiwan, Korea)	182	459	387	341
Total	1995	3741	1791	2853

Die Zu- oder Abnahmen im Jahre 1978 gegenüber 1970 waren in Prozent die nachstehenden:

	Einfuhr	Ausfuhr
EG/EFTA	+ 73	+ 69
Entwicklungsländer	+261	+229
Uebrige Länder	+152	— 12
Total	+ 87	+ 59

Es geht daraus allerdings nicht hervor, dass viel Bekleidung aus europäischen Ländern in die Schweiz eingeführt wird, für welche Garne oder Gewebe aus Ländern der Dritten Welt verarbeitet wurden. Insgesamt ist der schweizerische Einfuhrüberschuss im Textil- und Bekleidungsaussenhandel von 204 Mio Franken im Jahre 1970 auf 887 Mio Franken im Jahre 1978 gestiegen und hat sich damit mehr als vervierfacht. Dieser Ueberschuss ist vor allem dem Bekleidungs- und Wäschesektor zuzuschreiben, wo er 1978 mehr als 1,3 Mia Franken betrug; er zwingt die vorgelagerten Spinnereien und Webereien zu entsprechend verstärkten Exportanstrengungen.

Aus der obigen Statistik ist auch nicht ersichtlich, in welchem Umfange die Ertragslage der Schweizer Textilindustrie, währungs- bzw. preisbedingt, verschlechtert wurde. Jede Firma kennt indessen ihre Zahlen; bei vielen waren sie auch 1978 rot. Für 1979 wird eine leichte Verbesserung erwartet.

Die schweizerische Ausfuhr von Textilmaschinen

So wenig gegen die Modernisierung schon bestehender Textilunternehmen in Industrieländern etwas einzuwenden ist, so sinnlos wäre es, den Aufbau moderner Textilbetriebe in Entwicklungsländern verurteilen oder gar bekämpfen zu wollen. Der Kampf der Schweizer Textilindustrie ist auf dem handelspolitischen Gebiet auszutragen. Mit ihrem Vierpunkte-Programm für die Rahmenbedingungen im Aussenhandel ruft sie nicht nach Reziprozität im Protektionismus, sondern es soll über die schweizerische Handelspolitik der freie Warenaustausch mit möglichst vielen Ländern auch im Textilbereich angestrebt werden. Gegen eine solche Haltung dürfte niemand etwas einzuwenden haben.

Die Schweiz verfügt über eine überaus leistungsfähige Textilmaschinenindustrie. Aber auch ihre Unternehmen sind 1978 teilweise in die roten Zahlen geraten. Der Export erreichte den Betrag von 1720 Mio Franken und war damit um 134 Mio geringer als im Vorjahr. Die bedeutendsten Abnehmer blieben bei teilweise zwar rückläufiger Entwicklung die USA mit 271 Mio, Westdeutschland mit 204 Mio, Italien mit 119 Mio, Frankreich mit 78 Mio und Grossbritannien mit 73 Mio, alles Länder mit traditioneller Textilindustrie. Anderseits war eine erhebliche Zunahme im Exportgeschäft mit Irland (+ 135 %), Indien (+123 %) und Brasilien (+88 %) zu verzeichnen.

Ein wesentlicher Unterschied im Exportgeschäft liegt zwischen der schweizerischen Textil- und der Textilmaschinenindustrie darin, dass Textilien bei der Einfuhr von fast allen Ländern der Welt als «non essentials» behandelt werden, während Textilmaschinen wichtige Produktionsgüter sind, deren Produktion überdies in viel weniger Staaten erfolgt, als dies bei Textilien und Bekleidung der Fall ist. Dies kommt auch durch die Exportzahlen 1978 der beiden Branchen nach Wirtschaftsräumen zum Ausdruck:

	Textilien und Bekleidung		Textilmaschinen	
	Mio Fr.	%	Mio Fr.	%
Europa	2334,3	81,8	865,3	50,3
Afrika	61,0	2,1	173,1	10,1
Asien	298,6	10,5	193,3	11,3
Amerika	141,8	5,0	473,9	27,5
Ozeanien	17,4	0,6	14,9	0,8
Total	2853,1	100,0	1720,5	100,0

Die 1978 leicht steigende schweizerische Einfuhr ausländischer Textilmaschinen war mit 193 Mio Franken im Vergleich zur Ausfuhr bescheiden.

Ernst Nef

Mode

Die Jungen und die Sommermode

In einer deutschen Frauenzeitschrift war in einem Artikel zur Wiedergeburt der Fünfzigerjahre die Aussage eines jungen Mädchens von heute abgedruckt: «Damals hat man die Jungen wichtig genommen. Mir gefällt die Zeit, und ich würde alles tragen, was damals Mode war. Wäre der Mini Mode gewesen, würde ich auch ihn anziehen . . .»

Dieser absoluten Ausrichtung des Modegeschmacks der Teens und Twens auf die Jugendzeit ihrer Mütter haben die Modehersteller eifrig Rechnung getragen. Ein am Flohmarkt erstandener, -zig Jahre alter Anorak mit Gummizugtaille und den praktischen Rucksack-Trägern wird nachgearbeitet und als neue Mode aufgelegt, Tupfen und Plumeti sind wieder da und ebenso die typischen Décolletés, die Brust- und Schulterdrapés, die Wickelformen und die breiten Ledergürtel in der Taille.

Gewagt décolletiert und hoch geschlitzt — das aktuell-schmale Kleid mit Gummizugtaille aus kleindessinierter Baumwolle ist seitlich durchgeknöpft. Modell: «Diagonal», Rudolf Braunschweig & Co., Zürich; Zeichnung: Hedy Künzler.